

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

20.10.1819 (Nr. 291)

Karlsruher Zeitung

Nr. 291.

Mittwoch, den 20. Okt.

1819.

Deutsche freie Städte. (Frankfurt, Hamburg.) — Karhoff n. — Württemberg. — Dänemark. (Kiel.) — Frankreich. — Deß-
reich. — Schweiz.

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 18. Okt. Der Bevollmächtigte in den westphälischen Angelegenheiten, Dr. P. W. Schreiber, hat in diesen Tagen, auf den Grund der in seiner Sache in der 29. Sitzung am 12. Aug. d. J. erfolgten Bundestagsbeschlüsse, an die höchsten und hohen Theilhaber des ehemaligen Königreichs Westphalen ehrerbietige Vorstellungen abgeben lassen, worin er insbesondere um Beschl. unigung des Zusammentritts der Kommission bittet. Wir theilen die Vorstellung, welche in dieser Hinsicht an Sr. Maj. den König von Preussen eingereicht worden ist, zur Vollständigung der bisherigen Verhandlungen in Nachfolgendem mit, und bemerken, daß damit völlig gleiche, Sr. Kön. Hoh. des Kurfürsten von Hessen, wie den Landesregierungen von Hannover und Braunschweig, vorgelegt worden sind. „Allerhöchster König! Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Zu den Füßen des Thrones Euer Königl. Maj. legt der in tiefster Ehrfurcht Unterzeichnete die nachfolgenden allerunterthänigsten Vorstellungen nieder, und bittet mit eben so großem Vertrauen als Unterwürfigkeit, daß Allerhöchstdieselben nur einen Blick voll Gnade und Gerechtigkeit darauf zu richten geruhen mögen. Die deutsche Bundesversammlung hat in ihrer diesjährigen 29. Sitzung am 12. Aug. beschlossen, daß zu endlicher Ausgleichung und Regulirung der noch unberichtigten, aus dem Bestande des ehemaligen Königreichs Westphalen herrührenden Verhältnisse und resp. Forderungen die höchsten und hohen Bundesglieder, welche dabei interessiert sind, dringend ersucht werden, Kommissarien zur gütlichen und rechtlichen Erledigung der Sache alsbald zu ernennen und zusammentreten zu lassen. Dieser Beschluß dehnt sich auf vier Klassen von Betheiligten, namentlich auf die Staatsgläubiger, auf die Kautionsbesteller, auf die Kreditoren des Staatsschatzes, und in allgemeiner Beziehung auf die noch unversorgten westphälischen Staatsdiener aus. Wenn der allerunterthänigst Unterzeichnete, als Bevollmächtigter für die verschiedenen hier genannten Interessenten, bisher und seit beinahe sechs Jahren

mit unermüdeter Beharrlichkeit den Gegenstand vertheidigt und im Leben erhalten hat, wenn es oft scheinen mußte, daß er an einem glüklichen Ausgange verzweifeln sollte, so ist dennoch das feste Vertrauen auf die Gerechtigkeitsliebe erhabener Fürsten nie untergegangen, und dieses Vertrauen steht durch jene Beschlüsse gerechtfertigt da. In den Händen der höchsten und hohen Regierungen, welche bei dem Bestande jenes mehrgenannten Königreichs theilhaftig waren, liegt es nunmehr einzig und allein, das Schicksal der Tausenden, die aus verschiedenen Beweggründen gerechte Ansprüche an jenes einmal vorhanden gewesene Gouvernement machen müssen, nicht allein definitiv, sondern auch ohne längern Aufschub zu entscheiden. Dieses in der That Große ist gewonnen. Und an wen sollen sich nun die Einzelnen mit Dank und mit Hoffnung zurraulicher und ehrfurchtvoller wenden dürfen, als an die Gesinnungen eines weisen und gerechten Königs, an diese Gesinnungen, welche das, was jedem recht und billig ist, abwägen und zu theilen lassen, an die Gesinnungen, welche, eben so allgemein als innig und wahr, in Euer Königl. Maj. verehrt werden. Es ist nichts, wie der sehnliche Wunsch, daß jene Kommission alsbald zusammentrete, welchen der allerunterthänigst Unterzeichnete an den Stufen des Thrones niederlegt; denn gerecht werden ohnedem die Vorschriften seyn, wonach diese zu verfahren haben, denen das Schicksal so vieler anheim gestellt wird, diese, welche langjährigem Kummer stillen, und nicht umsonst vergossene Thränen trofken sollen. Der Weg, den die Kommissarien zu gehen haben, ist offen und frei; zahllose Darstellungen und Entwicklungen haben den Gegenstand so anschaulich gemacht, haben das, was für seine Berücksichtigung spricht, so vielseitig zu Tag gefördert und erschöpft, daß darüber kein Zweifel obwalten kann, und es bleibt daher nur die Mittheilung der höchsten und hohen Regierungsansichten übrig, um das letzte Resultat zu gewinnen. Euer Königl. Majestät werden diese Mittheilung allergnädigst ertheilen lassen, und damit jene Kommission, auf welche jetzt die Blicke und Erwartungen Tausender von Betheiligten gerichtet sind, ins Leben rufen. Euer Königl. Majestät,

unermüdet beschäftigt mit dem Glük Allerhöchstherrn Unterthanen, wie mit dem Frieden von ganz Deutschland, werden eine Gerechtigkeit ausüben, die durch alsbaldige Gewährung doppelten Werth erlangt, und, abgesehen von dem vielleicht immer schmerzlichen Gegenstande selbst, werden Allerhöchstherrn die größte Handlung begehren, indem Sie wohlthätig eine Zeit vergessen machen, welche traurig, aber unverschuldet, auf dem Vaterlande gelegen hat. Dies ist es, was der allerunterthänigst Unterzeichnete in tiefer Unterwürfigkeit hat vorstellen und bitten wollen, den baldigen Vollzug jener Bundesbeschlüsse zum endlichen Wohl aller Interessenten, zum allgemeinen innern Frieden im deutschen Lande. Nicht umsonst hofte er, gebeten zu haben, denn an die erhabensten und schönsten Eigenschaften der höchsten Staatsgewalt, an die, welche in der Geschichte ewig und am glänzendsten leben, hat er sich gewandt. Im Namen von Tausenden, deren sicherste Hofnung auf diesen neuen Schritt gerichtet ist, hat er gewagt, zu Euer königl. Maj. zu sprechen, zu dem Gerechtesten der Könige, und Euer königl. Maj. werden ihm Allerhöchstherrn Gnade nicht versagen. In der tiefsten Unterwürfigkeit ersterbend Euer königl. Maj. allerunterthänigster (unterz.) P. W. Schreiber, Bevollmächtigter in den westphälischen Angelegenheiten. Frankfurt a. M., den 8. Okt. 1819." (Frankf. D. P. N. 3.)

Nürnbergger Zeitungen melden folgendes aus Hamburg vom 13. Okt.: Im Handel auf hiesigem Plage scheint es nun etwas lebhafter werden zu wollen, und, wenn es auch in einigen der Hauptartikel etwas flau, wie der kaufmännische Ausdruck lautet, ist, wie diesen Augenblick mit Kasse, rohen Zuckern und Reis, ist es dagegen mit andern, namentlich Tabak, Thee, Blauholz und raff. Zuckern desto angenehmer, so daß deren Preise hdyer steigen.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 16. Okt. Die Herbstmanöver haben seit Anfang dieses Monats in den hiesigen Umgebungen statt. Donnerstag, den 8. d. M., war in Gegenwart Sr. königl. Hoh. des Kurfürsten ein größeres Manöver auf dem Forste. Sie gaben Ihre Zufriedenheit mit der Haltung und den Bewegungen der Truppen zu erkennen. Vorigen Donnerstag, den 14., war ebendasselbst ebenfalls in der Gegenwart des Kurfürsten, so wie des Kurprinzen, abgesondertes Manöver der Kavallerie (Garde du Corps, Gardehusaren, Leibragonierregiment, Husarenregiment und reitende Artillerie) unter den Befehlen des Brigadeführers, Generalleutnants von Diemar, während die Infanterie (Regimentar Leibgrenadiere, Garderegadiere und Kurfürst) ihr Terrainmanöver in der Gegend von Schönfeld und Behlheimen, unter Befehl des Obersten von Langenschwarz, ausführten. Die schöne Haltung der Truppen und die Leichtigkeit und Präzision ihrer Bewegungen, selbst bei den komplizirtesten Evolutionen, erregten die Bewunderung aller der zahlreich versammelten Zuschauer.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 18. Okt. Der Senator Friedrich Ritter in Stuttgart ist, rückfichtlich seiner auf den Tod der verewigten Königin Katharina von Württemberg gedichteten Erinnerungsfeier, welche vor einiger Zeit auf der Stuttgarter Kunstbühne aufgeführt wurde, von F. Maj. der Kaiserin von Rußland, Mutter Sr. Maj. des Kaisers Alexander, mit einem kostbaren Brillantoring beehrt worden.

D ä n e m a r k.

Das Mindensche Sonntagsblatt enthält folgenden Korrespondenzartikel aus Kiel: „Daß unser Archidiaconus Harms von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zum Bischof sämtlicher evangelisch-russischer Gemeinden berufen war, und diesen Ruf abgelehnt hat, werden Sie aus den öffentlichen Blättern wissen. Aber, was in den Zeitungen nicht erwähnt wird, ist dieses, daß seine Gemeinde ihm bei dieser Veranlassung eine Zulage von sechshundert Thalern und der Adel ebenfalls einen Zuschuß von dreihundert Thalern ertheilt hat. Er bleibt nunmehr, zur Freude seiner zahlreichen Anhänger, bei uns.“

F r a n k r e i c h.

Paris, den 16. Okt. Heute wird in den hiesigen, wie in allen Kirchen Frankreichs, der Todestag der unglücklichen Königin, Marie Antoinette, gefeiert. — Bei der gestrigen Spazierfahrt des Königs ereignete sich der unglückliche Zufall, daß ein Pferd fiel, und der darauf gefessene Postillon schwer verwundet wurde. Der König sorgte auf das edelmüthigste für den Verunglückten.

Der heutige Moniteur enthält eine königl. Verordnung vom 14. d., wodurch die Kammer der Pairs und jene der Deputirten für den 15. Nov. d. J. einberufen werden.

Der Kabinetstath, wozu die Minister: Staatssekretäre, die Staatsminister Garnier, Faucourt, Brugnot und Pasquier, die Staatsräthe Royer-Collard und Cuvier gehören, hat den 14. seine vierte Versammlung, unter dem Vorsitze des Marquis Dessoles, gehalten. Der Kabinetstath diskutirt den Gesetzesentwurf, den der Minister des Innern über die Departemental- und Gemeinderäthe vorgelegt hat.

Die Chronik von Paris, ein halbperiodisches Werk, schließt eine Uebersicht, die sie über die Zeitungen mittheilt, mit folgender Bemerkung: Die französische Nation hat mehr, wie jede andere, durch unglückliche Ereignisse, vieles Blutvergießen und die Aufopferung ihrer Reichthümer, den Werth des Friedens, der Einigkeit und des Vergessens vergangener Vorfälle im höchsten Grade schätzen gelernt. Wenn daher die Verfasser der Zeitungen, anstatt auf die geringe, obwohl

sehr lärmende Zahl der Partelmänner, nur auf die unendliche Menge vernünftig denkender Männer Rücksicht nähmen, so würden sie weit mehr dabei gewinnen, als selbst zur Zeit, wo sie die meisten Abonnenten hatten, und mit diesem Vortheil würden sie den Ruhm verbinden, ihrem Vaterlande große Dienste geleistet zu haben, ein Ruhm, den Gelehrte, die dieses Rufes würdig sind, allem andern vorziehen sollen.

Man hat, sagt ein hiesiges Tagblatt, bisher sich nicht zu erklären gewußt, was gewisse Nachrichten bedeuten sollten, die uns Zeitungen über die Rückkehr der Gesellschaft der Jesuiten überbrachten, da ein so außerordentliches Ereigniß unerklärbar war. Wenn einzelne mit diesem Orden verbundene Mitglieder sich bei uns aufhalten, oder zu uns zurückkehren und ihnen der Genuß der Rechte der Charte belassen wird, die sie allen Meinungen zusichert, darin liegt nichts auffallendes; daß aber Mitglieder einer ausdrücklich aus dem Königreich verwiesenen Gesellschaft jetzt wieder als eine geistliche Bruderschaft erscheinen, wo sie nichts dazu berechtigt, und wo weit weniger suchtbare Orden nicht einmal an ihre Herstellung gedenken, dieses ist wirklich ein Ereigniß, welches Bedenken erregen muß. Ein öffentliches, und muthmaßlich unter der Aufsicht der Regierung erscheinendes Blatt macht Thatsachen von großer Wichtigkeit bekannt. Die neuen Jesuiten machen unerwartete beträchtliche Güterankäufe; zu Paris ein schönes Haus in der Poststraße; zu Montrouge ein Landhaus; zu St. Anna, bei Murat, im Morbihan, haben sie sich der vielbesuchten Wallfahrt bemächtigt, wo die leichtgläubigen Bretagneer herbeistömend ihre frommen Beisteuern bringen. Zu St. Acheul, bei Amiens, zu Monmorillon, zu Forcalquier u. s. f. besitzen sie bedeutende Güter. Die Jesuiten zu Annonai, im Vivarais, haben dieses Jahr 60,000 Fr. allein für die Mobilien des Kollegiums von Tournon geboten, welches sie beinahe erhalten hätten, wenn die Universität ihnen in dem Ankauf dieses schönen Gebäudes nicht zuvorgekommen wäre. Wo liegt denn die unerschöpfliche Quelle so vielen Reichthums, der einer Korporation zufließt, die noch keinen rechtlichen Bestand bei uns hat? Wie denn erst, wenn sie festen Fuß gefaßt, sie offen ihre alten Projekte wieder ins Werk setzen könnte?

Ein andres hiesiges Journal erwähnt eines in Paris verbreiteten Gerüchts, als ob die königl. Garde um eine Brigade vermindert werden sollte. Das Journal des Debats glaubt, in kurzem im Stande zu seyn, dieses Gerücht mit Zuverlässigkeit für falsch erklären zu können.

Zu Marseille ist der ehemalige Kommandant der Jäger des Orients, Oberst Nikolaus Papasoglou, Ritter der Ehrenlegion, gestorben, welcher Admiral des berühmten Murat Bey war, und zu den Franzosen, bei ihrer Ankunft in Egypten, übergieng.

Die Prinzessin von Wallis ist in der Nacht vom 11. auf den 12. d., unter dem Namen einer Gräfin Goldi, in Lyon angekommen, und wird heute hier erwartet.

Der Hauptredakteur des (engl.) Courriers, Hr. Street, ist nach Paris gereist. Der Eigenthümer des Morning-Chronicle, Hr. Perry, will, geschwächter Gesundheit wegen, sein Verlagsrecht auf dieses Journal verkaufen. Er fordert aber nicht weniger als 100,000 Pf. Sterl. dafür. — Zu London und Brüssel sind seit kurzem Ankündigungen von zwei daselbst herauszugebenden deutschen Zeitungen erschienen.

Nach Londoner Nachrichten vom 12. d. erwartete man eine neue Prorogation des Parlaments bis zum 23. November.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 70, und die Bankaktien zu 1465 Fr.

De s t r e i c h.

Wien, den 13. Okt. Am 10. d. ist der Herzog Eugen von Württemberg, kais. russ. General der Infanterie, von Breslau hier angekommen.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 248 $\frac{1}{2}$ W. B.

S c h w e i z.

In der St. Gallener Zeitung vom 15. d. liest man: Seit einiger Zeit sieht man beinahe täglich deutsche Akademiker durch Luzern ziehen, von denen einige das Deutschthum in ihrem Aufzuge auf sehr ungeschickliche Weise darstellen. Man sagt, es befinden sich deren bereits 3 bis 400 an der Zahl in den kleinen Kantonen, besonders im Kanton Uri. Nach ihrer eigenen Aussage ist allda der verabredete Versammlungsort, wo sie sich hinsichtlich der zu begehenden Feier des 18. Oktobers zu verständigen gedenken. Es steht nun zu erwarten, ob die betreffenden Regierungen das aufzuführende Schauspiel zur Unterhaltung des Publikums zugeben werden. — Wie es heißt, soll ein protestantischer bekannter Staats-Macrobiosiker in thätigem Einverständnis wirken, um die Jesuiten, nicht zwar in Bern, aber doch in Pruntrut einzuführen. Im schlimmsten Fall möchte er es in Nidwalden versuchen, wenn sein anderer Freund einen Stiftungsbrief ad Hoc machen wollte. Leichter war es indessen, den Municipalrath von Romont zu bewegen, daß er die an der Zahl herabgekommenen Kapuziner abschaffe, und dafür den Jesuiten das dortige Gymnasium einräume, wogegen indessen zwei Mitglieder der protestiren, und dann auch die Bürgerschaft durch Abgeordnete an den Oberamtman um Verschonung bitten ließ. In dem weniger anziehenden Wallis beginnt man daher, um die Pflanzschulen von Sitten und Vig besorgen zu werden, und ziemlich derb Unzufriedenheit zu äußern. — Der Fürst-Bischof von Chur hat kürzlich Pastoralvisitation im Kanton St. Gallen gehalten, und dieselbe unter fortgesetzten Ehrenbezeugungen vollendet.

Nach vollbrachter Firmung im Lichtensteinischen ist er in seine Residenz zurückgekehrt. — Die Artillerieschule zu Thun ist für dieses Jahr am 1. d. entlassen worden. Mangel an Vorkenntnissen und ausgedehnte technische Vorarbeiten beengten dermal den theoretischen Unter-

richt. — Die bernische Gemeinde Langnau will ihrem Armenhospital einen Bauernhof von 90 Tucharten beifügen, auf welchem die verpflegten Kinder zugleich eine Landwirthschaftsschule nach Zellenbergs segensreichem Beispiele finden werden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

19 Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	5 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	76 Grad	Nordost	Regen
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	7 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	70 Grad	Nordost	trüb
Nachts 11	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	6 Grad über 0	72 Grad	Nordost	trüb, windig

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 21. Okt.: Die Schweizerfamilie, Oper in 3 Akten.

Der vollständige Klavier-Auszug dieser Oper ist bei Hofb. P. Macklot um den wohlfeilen Preis à 5 fl. 24 kr. zu haben.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Dienstag und Freitag jeder Woche sind bei unterzeichneter Stelle zu bestimmten festgesetzten Tageszeiten, welches hiermit, um den täglichen im Geschäft stehenden Nachfragen zu begegnen, zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1819.

Großherzogliches Hofschlamm.
Burchardt.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Weidern in der Nacht vom 21. auf den 22. Jan. d. J. in dem hiesigen Leibhause verübten Einbruch wurde unter den bereits bekannt gemachten Effekten auch ein Vorkleing, welcher rings herum mit 25 ganz weißen und reinen Brillanten besetzt, innerhalb durch das Tragen desselben etwas abgenutzt ist, und 5 $\frac{1}{4}$ Carat wiegt, entwendet. In dem man dieses nachträglich zur frühern Bekanntmachung andurch zur öffentlichen Kenntniss bringt, ersucht man zugleich sämtliche Behörden, im Entstehungsfall den verdächtigen Possiger desselben zu arretiren, den Ding in gerichtliche Verwahrung zu nehmen, und unterzeichneter Stelle hiervon Kenntniss zu geben.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1819.

Großherzogliches Stadtmag.

Bruchsal. [Beraubung des Postwagens.] Am Mittwoch, dem 6. d. M., Abends ist von dem Postwagen zwischen Bruchsal und Durlach ein Kistchen von weichem Holze, verpackt mit der Adresse an Großherzogl. Kriegskasse in Karlsruhe, 103 Pf. schwer, 2747 fl. 17 kr. Geld in verschiedenen Sorten enthaltend, gestohlen worden.

Die Polizeibehörden werden ersucht, Kundtschaft aufzustellen, um den Dieb auffindig zu machen, und wenn solcher betreten würde, ihn gegen Erstattung der Kosten hierher auszuliefern, oder wenn gegen Jemand hierwegen nur ein Verdacht bekannt würde, davon Nachricht anher zu ertheilen. Anbei wird öffentlich bekannt gemacht, daß von Großherzogl. hochpreislichen Finanzministerium ein Preis von 200 fl. auf Entdeckung des Thäters bewilligt sey.

Bruchsal, den 16. Okt. 1819

Großherzogliches Oberamt.
Wachauer.

Neckargemünd. [Versteigerung der Hälfte des Lingenthaler Erbbestands.] In Gemäßheit amtlicher Verfügung hat man zur Versteigerung der den Georg Ludwig Seipert von Rohrbach zugehörigen Hälfte des Lingenthaler Erbbestands, bestehend in 1 Wohnhaus, 2 Scheuern und Stallung, 56 Morgen 33 Ruthen Acker, 2 Viertel 3 Ruthen Krautgarten, 8 Morgen 30 Ruthen Wiesen, 3 Viertel 6 Ruthen Baumgarten, 7 Morgen 3 Viertel 26 Ruthen Weide, 3 Morgen 22 Ruthen Steg und Weg, 2 Viertel 5 Ruthen Hofraith, 26 Morgen 3 Viertel 38 Ruthen Wald, Tagfahrt auf Mittwoch, den 10. November l. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Gedachter Hof ist in einen unbeschränkten Erbbestand auf alle leibliche Descendenten des Nuzigentümers begeben. Außer den gewöhnlichen Steuern, Staats- und Gemeindefiscen, haften auf dem Hofe 1 Mitr. 6 Sr. 2 1/3 Mäsel Korn, 1 Mitr. 6 Sr. 2 1/3 Mäsel Gerst, 7 Mitr. 3 Sr. 2 Fadel Spels, 7 Mitr. 3 Sr. 2 Fadel Haber Erbpacht, 5 Malt, 2 Sr. Korn, 5 Mitr. 1 Sr. Habergült, und 10 fl. 27 1/2 kr. Geldzinsen.

Das Gut, welches nach Umständen in zwei Hälften oder auch im Ganzen auf zweimonatliche Affixion versteigert wird, ist in vortheilhaftem Stand; die Bedingungen werden sehr annehmbar seyn; welches den Steigerungsliebhabern mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß sie sich zur bestimmten Zeit auf dem Lingenthalerhof einfinden, und Auswärtige wegen ihrer Zahlungsfähigkeit mit amtlichen Zeugnissen zu legitimiren haben.

Neckargemünd, den 15. Okt. 1819.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Traub.

Karlsruhe. [Bücher Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Professor Petersohn wird während der nächsten hiesigen Messe, vom 1. November an, eine Sammlung theologischer, philosophischer, philologischer, naturhistorischer und anderer Werke, mit sorgfältiger Auswahl und meistens in den letzten 10 Jahren neu gesammelt, in der Wohnung des Verstorbenen, Zähringer Straße, Haus des Weinhändler Bolmer, der Delenheinzischen Bijouteriefabrik gegenüber, nebst den Bücherkästen und einer kleinen Naturaliensammlung, öffentlich versteigert werden. Die Liebhaber werden dazu höflich eingeladen, und wer das Bücherverzeichnis zuvor einzusehen wünscht, beliebe sich von nächstem Montag an im hiesigen Lycceumsgebäude an den Lycceumsdiener Cromer zu wenden.

Karlsruhe, den 20. Okt. 1819.